

# Bilitis

Hintergründe von S. Radic

**Bilitis** ist ein Film des britischen Fotografen David Hamilton, nach den Gedichten von Pierre Louÿs. Die Filmmusik von **Francis Lai** war in Deutschland ein großer Erfolg.

Bilitis ist der erste Film des Fotografen David Hamilton, der als Meister der Lolita-Fotografie bekannt geworden ist. Auch in seinen Kinofilmen nutzt er erotische Bilder junger Mädchen fotografisch. Der männliche Held der Geschichte ist wie Hamilton selbst Fotograf.

Anders als die meisten seiner folgenden Filme ist Bilitis ein Film über Pubertät und Erwachsenwerden. Die Hauptdarstellerin Patti D'Arbanville erhielt Lob für ihr einfühlsames Spiel. Am Drehbuch wirkte Catherine Breillat maßgeblich mit, die selbst als Autorin und Regisseurin ähnlicher Stoffe bekannt wurde. Den als angebliche Übersetzung antiker Poesie einer zweiten Sappho von Pierre Louÿs 1894 herausgegebenen, aber von Louÿs selbst verfassten Gedichtband Lieder der Bilitis (Chansons de Bilitis) nahm Breillat zur Vorlage und verlegte die Filmhandlung in die Gegenwart. Von diesem Gedichtband hat auch die erste 1955 in San Francisco, Kalifornien gegründete Lesbenorganisation Daughters of Bilitis ihren Namen.

**Film-Inhalt.** Die siebzehnjährige Internatsschülerin Bilitis verliebt sich kurz vor den Sommerferien, die sie bei ihrer verheirateten Freundin Melissa verbringt,



in den Fotografen Lucas. Jedoch wagt sie es nicht, den ersten Schritt zu tun. Bei Melissa wird sie Zeuge, wie deren Mann Pierre sie gewaltsam zum Geschlechtsverkehr zwingt. Die beiden jungen Mädchen flüchten sich daraufhin in eine kurze lesbische Romanze, die später von Melissa beendet wird. Bilitis wird klar, nicht sie, sondern Melissa braucht den Fotografen Lucas, und so kehrt Bilitis, ohne ihre wahre Liebe gefunden zu haben, ins Internat zurück.

**Kritiken.** 1. „Erlesen fotografiert, streckenweise an der Grenze zum Kitsch, eine „Love Story“ im Stil entsprechender Männermagazine.“ 2. Lexikon des internationalen Films, Systema, München 1997 „Geschmäckerlich fotografierter Softsexfilm, dessen äußerer Schick aber nicht über die Schwächen seines Plots hinwegtäuscht.“

**Musik-Rezensionen.** 1. Francis Lai beweist mit seinem sehr gefühlvollen Werk Bilitis zum nicht weniger gefühlvollen Film selben Titels Fingerspitzengefühl. Lai setzt die Emotionen des Films auf geniale Weise in "Ton-Bilder" um. Auch, wenn man meinen kann, dass Keyboardklänge so gar nicht zu den erotischen Bildern des Films passen mögen, so ist Lai hier eine perfekte Gratwanderung gelungen. 2. Für alle David Hamilton Fans Die gesamte Platte Francis Lai anscheinend auch durch den Weichzeichner geschickt, der die Werke des Meisters weltberühmt machte. Zarte unschuldig anmutende Synthi- und Klaviergechwängerte Gefühlscollagen mit einem Hauch von Dramatik, aufgelockert durch weiche Disco Einlagen entführen in eine Welt voll von Glück und Sinnlichkeit.